

„Ja, wenn wir so ein Buch gehabt
hätten...“

Lehrbücher als Schlüsselmedien und
empirische Spiegel des LU

Bedeutung der Unterrichtswerke für Praxis und Theorie

- Unterrichtswerke vor und nach dem 2. Weltkrieg bestanden aus **vier** Teilen:
 - lat.-dt./dt.-lat. Übungssätze und (wenig zusammenhängende) Texte
 - Grammatik
 - Wortschatz
 - (spärliche, phantasielose) Übungen
- >> gemeinsam mit Zusatzmaterialien ergeben heutige Unterrichtswerke **neuartige Grundlagen für einen neuartigen Sprachunterricht.**

Wie schaffen sie das?

1. Gestaltung einer konkreten Unterrichtspraxis

- Pluralismus: „Dem Lehrer ist die Möglichkeit gegeben, seine Curricula in Form von Unterrichtsmaterial den besonderen Bedürfnissen seiner Schüler anzupassen“ (Westphalen, 1977)
- Lehrplan als grobe Skizze für die „Reiseroute“ Latein , Lehrbuch als Reiseführer

2. Abbildung der fachdidaktischen Konzeption

- Lehrwerke als Quellen für früheren Unterricht
- sie repräsentieren die jeweiligen Ziele, Inhalte und Methoden der Unterrichtsgeschichte

3. Imagepflege des Fachs

- Identifikation der Schüler mit dem Fach, Außenwirkung gegenüber Schulleitung und Eltern

Zeitgeschichte lateinischer Unterrichtswerke

1. Lehrbücher in der NS-Zeit

- Manipulation im Sinne der Nationalsozialisten und Kriegspropaganda:

„Die lateinische Sprache, die einst von dem großen und mächtigen römischen Volke gesprochen wurde, ist wie unsere nordischen Ursprungs... Darum erzählt euer Lateinbuch euch auch von hehren und herrlichen Taten, von Opfersinn und Vaterlandsliebe und nicht zuletzt von der Kraft und dem Heldengeist unserer Ahnen.“

(Vorwort zu Fundamenta Lingua Latina, 1938)

Vier Nachkriegsgenerationen

- Umgestaltung und Wiederaufbau des altsprachlichen Unterrichts nach 2. Weltkrieg
- Schwierigkeit: Was wird in der Vordergrund gerückt? >> **perfektionierter Grammatikunterricht**
- Hintanstellung von inhaltlichen Bezügen oder Werteerziehung > Angst vor Rückfall!
- Problem: Minderung der Attraktivität des Fachs

1. Die erste Nachkriegsgeneration

- Unterrichtswerke: *Ars Latina, Lectiones Latinae, Ludus, Latinus, Exercitia Latina*
- Charakteristika:
 - „Paukunterricht ohne kindgerechte Inhalte“
 - Kaum zusammenhängende inhaltliche Konzeption
 - Starke Betonung auf Grammatik (vertikale Einführung des Pensums) -> Lektüre-Propädeutikum
 - Hinübersetzung gleichbedeutend mit Herübersetzung
 - Wenig realkundliche Informationen, unreflektierter Umgang mit Geschichte
 - Werte- und moralinfreie Gestaltung der Lektionstexte
- Folge: Zahl der Lateinschüler sinkt von 43% auf 25%

Die „kopernikanische“ Wende

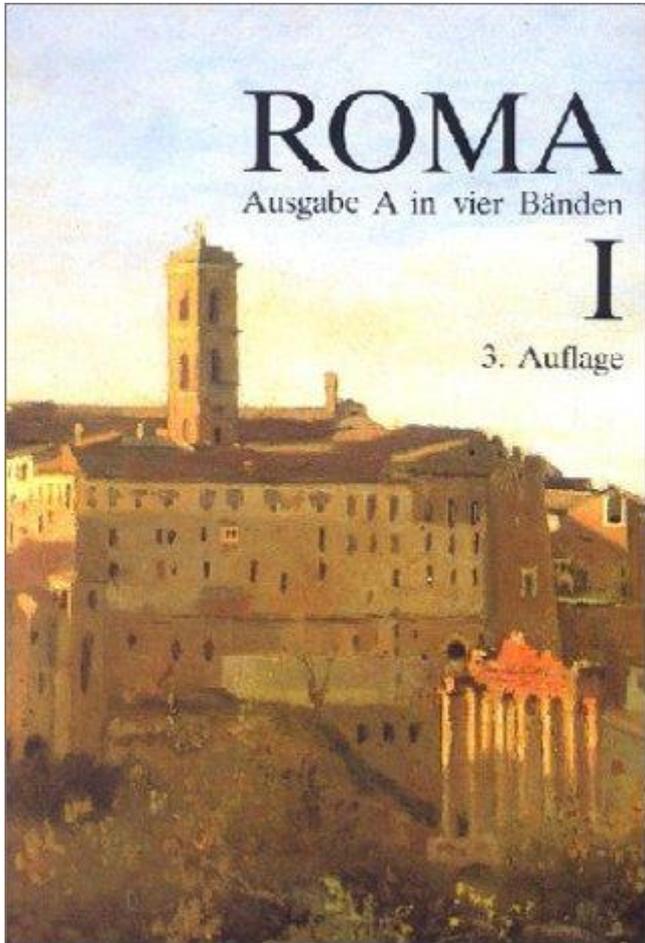
- Aus dem Existenzkampf entsteht eine radikale Veränderung in den 70er Jahren > **DAV-Matrix**
- Wende erfasste auch die Lehrwerke:
 - Einzelsätze → Zusammenhängender Text
 - Spracherlernen → Sprachreflexion
 - Grammatik → Einführung in die römische Welt
- Multivalenz: Gleichwertigkeit von vier Lernzielen

2. Die zweite Generation (70er und 80er Jahre)

- Unterrichtswerke: *Roma, Ostia, Cursus Latinus*
- *Roma*: Versuch, DAV-Matrix in den Unterricht einzuführen

„Insbesondere sollen die zusammenhängenden Lesestücke inhaltlich ansprechen und einen systematischen Überblick über antikes Denken und Handeln aufbauen.“

(Vorwort zu Bd.1)



➤ Nicht nur die Sprache steht im Vordergrund, sondern eben „Roma“:

I Römisches Leben

II Sagen, Fabeln, Anekdoten,
Legenden

III Geschichten aus der alten Welt

IV Römisches Denken und Handeln

- Sprache: Formenlehre und Syntax zwar noch getrennt, doch erste Ansätze einer horizontalen Präsentation

➤ **3** Der Nominativ der ā- und o-Deklination

- E** 1. Serv-**us** labōra-t, serv-**a** própera-t.
Serv-**ī** labōra-nt, serv-**ae** própera-nt.
2. Fīlius nōn labōrat.

L Der Tag beginnt

Dominus et domina, filius et filia, servus et serva sunt familia.

Syrus et Davus iam laborant; servi sunt.

Etiam servae laborant.

Mater rogat: „Ubi est Claudia? Cur non properat?“

5 Delia: „Filia dormitat¹.“

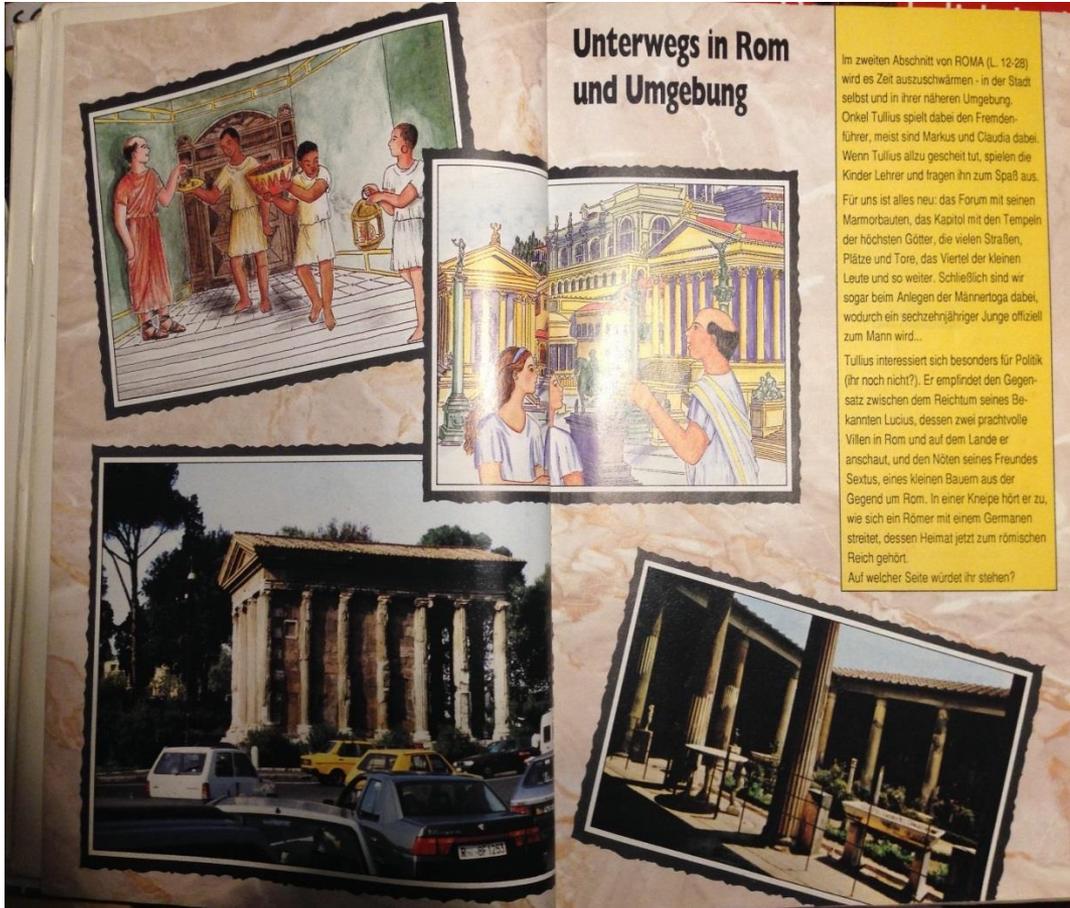
Mater clamat: „Claudia, Claudia!“

Claudia: „Quis clamat? Ah, mater clamat.“

Filia properat.

Die Kinder sollen in Begleitung der Sklaven zur Schule gehen.

➤ Motivation:



Unterwegs in Rom und Umgebung

Im zweiten Abschnitt von ROMA (L. 12-28) wird es Zeit auszuschwärmen - in der Stadt selbst und in ihrer näheren Umgebung. Onkel Tullius spielt dabei den Fremdenführer, meist sind Markus und Claudia dabei. Wenn Tullius altzu geschickt tut, spielen die Kinder Lehrer und fragen ihn zum Spaß aus.

Für uns ist alles neu: das Forum mit seinen Marmorbauten, das Kapitol mit den Tempeln der höchsten Götter, die vielen Straßen, Plätze und Tore, das Viertel der kleinen Leute und so weiter. Schließlich sind wir sogar beim Anlegen der Männertoga dabei, wodurch ein sechzehnjähriger Junge offiziell zum Mann wird...

Tullius interessiert sich besonders für Politik (ihr noch nicht?). Er empfindet den Gegensatz zwischen dem Reichtum seines Bekannten Lucius, dessen zwei prachtvolle Villen in Rom und auf dem Lande er anschaut, und den Nöten seines Freundes Sextus, eines kleinen Bauern aus der Gegend um Rom. In einer Kneipe hört er zu, wie sich ein Römer mit einem Germanen streitet, dessen Heimat jetzt zum römischen Reich gehört. Auf welcher Seite würdet ihr stehen?

1. Generation:

- Kaum Visualisierungen
- Hauptsächlich Zeichnungen, kaum Fotos
- Mangelhafte Beschriftung/Erklärung der Bilder
- Kein Zusammenhang mit Text

2. Generation:

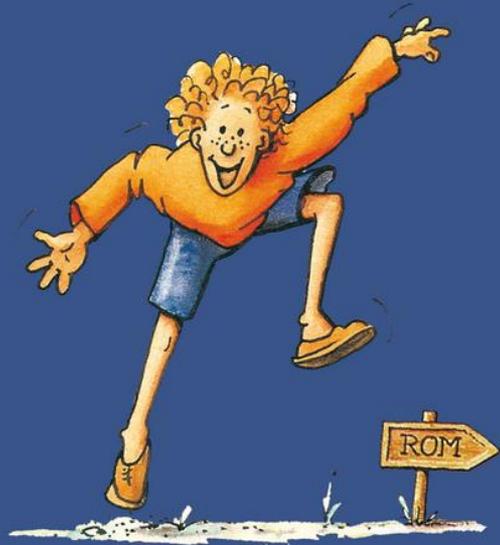
- Bunter, mehr Bilder
- Weiterhin kaum Bezug zum Text
- Bilder oft ohne explikatorischen/motivationalen Nutzen

3. Die dritte Generation (90er Jahre)

- Unterrichtswerke: *Felix, Lumina, Salvete, Iter Romanum*
- Vermehrte Motivation und Bemühungen um den „neuen Schüler“ > Schülerorientierung

FELIX

Das Lateinbuch
Ausgabe B · Band I



- Zusammenhängende Kapitel in Sequenzen
- Vermehrung von Horizontalität
- Verknüpfung von Formen- und Satzlehre

Liebe Schülerinnen und Schüler!

In diesem Buch erwartet euch FELIX. Er will euch auf einer phantastischen Reise begleiten, einer **Zeitreise** in die Welt der alten Römer. Das ist für euch eine neue Welt, reich an interessanten Personen, fremdartigen Schauplätzen, ungewöhnlichen Abenteuern.

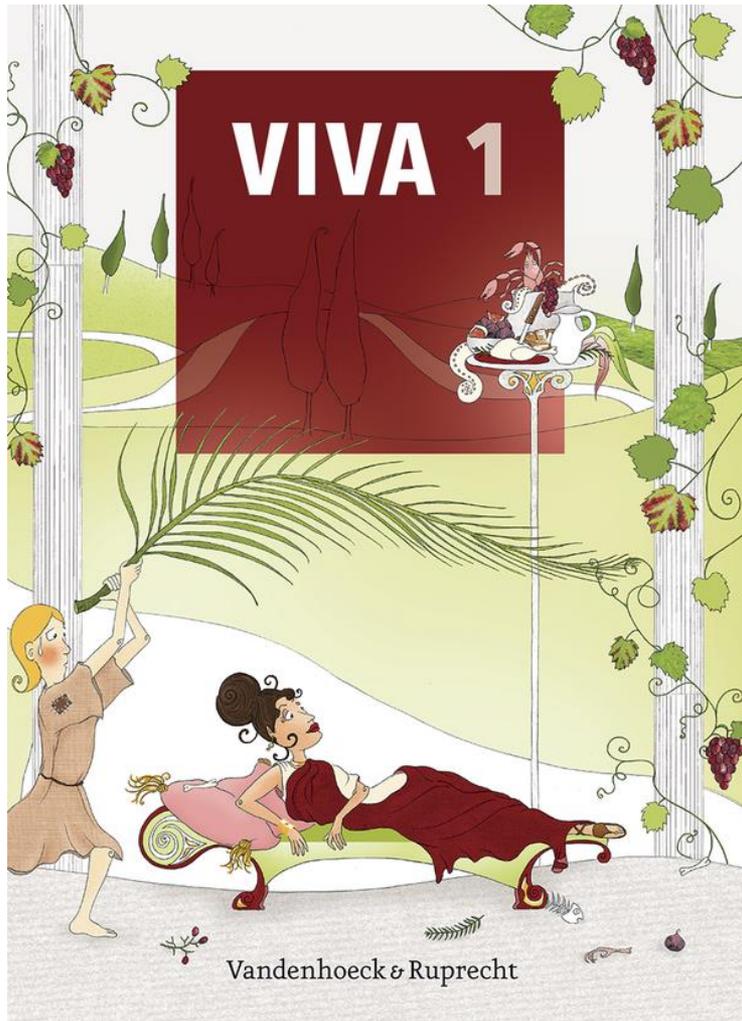
Ihr fragt, wer FELIX ist? Ein immer gut gelaunter, unternehmungslustiger, aufgeschlossener Bursche, dessen vielseitige Fähigkeiten ihr kennen lernen werdet. Sein Name bedeutet „erfolgreich, Erfolg bringend“; mit seiner Hilfe werdet ihr also den Lateinlehrgang sicher erfolgreich durchlaufen.

Häufiger übersetzt man FELIX mit „glücklich“ und „Glück bringend“. Vielleicht merkt ihr – jetzt oder später –, dass das Erlernen einer alten Sprache Spaß machen, ja sogar Glück bringen kann.

Und schließlich heißt FELIX auch „fruchtbar“. Wir, die Verfasser von FELIX, erhoffen uns gute und fruchtbare Ideen von euch. Vielleicht gründet ihr sogar einen Fan-Club für FELIX? Wer entwirft ein attraktives T-Shirt, einen Anstecker oder Aufkleber? Der Verlag würde sich freuen, von euren Aktivitäten zu erfahren!

4. Die vierte Generation (ab 2000)

- Äußere und innere Veränderungen machen diese Generation notwendig
 - Englischunterricht als Grundschullerninhalt
 - Vorverlegung des Lernalters für Latein um ein Jahr
 - Neue Sicht auf das Fach: Konzentration auf das Notwendige, aber auch Ausbau der Multivalenz, Latein als Kernfach der Allgemeinbildung, als Medium humanistischer Werteerziehung



- Unterrichtswerke: *Actio, Cursus, Prima, Auspicia*;
Gänzlich neu bearbeitet: *Iter Romanum, Salvete, Latein mit Felix, Viva* (2013)
- Balance der drei Kriterienfelder der vorigen Generationen: Sprache, Kultur, Schüler
>> keine eindeutige Dominanz

Sprachschulung	Bildungswerte in Geschichte und Kultur	Neue Methoden, neue Motivation
<p>> Grammatik wird auf das Notwendige beschränkt. Klar dagegen Auspicia!</p> <p>> horizontales Prinzip der Formenlehre hat sich durchgesetzt Extrem: Interesse > Auspicia</p> <p>Neuerungen:</p> <p>> Wortschatz merklich eingeschränkt (ca. 1400)</p> <p>> Nachleben der lat. Sprache wird stark berücksichtigt. z.B. Latein lebt (Latein mit Felix)</p>	<p>> Sämtliche Werke enthalten sehr viel historisches Material Nur Auspicia hat keine!</p> <p>> Sehr verbreitet sind praktische Hilfen, z.B. Infoseiten</p> <p>Neuerungen:</p> <p>> Versuche, Schüler zum „existentiellen Transfer“ zu veranlassen</p>	<p>> Zur Einführung in die Antike dienen Leitfiguren (z.B.Felix)</p> <p>Neuerungen:</p> <p>> Mehr soziale Aufgaben: z.B. Interesse</p> <p>> Selbständigkeit der Kinder</p> <p>> großer Fortschritt: Beiwerk</p>

Und er bewegt sich doch!

Der arme Gallus! Der störrische Ziegenbock macht große Probleme. Zum Glück gibt es die Kinder Gaia, Marcus und Paulla, die gleich Hilfe holen.

Statim dominus et domina et liberī forās¹ currunt. Ibī Gallum servum vident.

Domina: »Cūr caper nōn currit?«

Gallus: »Nōn pāret. Caprum incitāre nōn possum².«

- 5 Domina: »Sed servī semper caprōs incitant et caprī carrōs trahunt. Cūr Gallus caprum nōn verberat?«

Mārcus: »Bēstiās verberāre nōn licet! Gallus blanditiās³ dicere dēbet.«
Gallus trahit, Gallus clāmat, Gallus blanditiās³ dicit. Sed caper sē⁴ nōn movet.

- 10 Paulla: »Caper dōnum cupit. Caprī semper dōna cupiunt.«

Dominus: »Ita est. Necessē est apportāre ... feminam!«

Gallus: »Hmmm ... sed capram⁵ invenire nōn possum².«

Domina: »Gallus negōtia nōn cūrat. Nōn est servus, sed caper!«

Statim domina sē⁴ vertit: Sextum et liberōs et Gallum servum relinquit.

- 15 Subitō Mārcus: »Heurēka!⁶ Caper cibum cupit!«

Gāia: »Ita est. Necessē est herbās et frūmentum apportāre!«

Liberī cibum apportant et tandem caper sē⁴ movet.

1 forās: hinaus, nach draußen

2 possum: ich kann

3 blanditiāe: Schmeicheleien,
Lockworte

4 sē: sich

5 capra: Femininum zu caper

6 Heurēka!: griech.: Ich hab's!
(eigentlich: Ich habe gefunden)

- 1 Stelle alle Verben zusammen und sortiere: Was macht der Ziegenbock und was geschieht mit ihm?
- 2 Welche Lösungen für das Problem werden demnach vorgeschlagen?
- 3 Wieso ist jede Idee für die Person, die sie vorschlägt, typisch?
- 4 Stellt einzelne Szenen der Geschichte im Standbild dar. Die anderen Schülerinnen und Schüler benennen die dargestellte Etappe.
- 5 Welche Konsequenzen könnte das Verhalten von Gallus haben?



Grundwissen: Familie

Vater, Mutter, Kinder, vielleicht noch Oma und Opa – so stellen wir uns eine normale Familie vor. Aber was hat das mit dem Lateinunterricht zu tun? Nun, unser deutsches Wort Familie kommt von dem lateinischen familia. Damit verwandt ist das Adjektiv familiaris = vertraut, freundschaftlich. Eine Familie ist demnach ein Ort, wo man vertrauensvoll und freundschaftlich miteinander umgeht. Genau so sollte es in einer Familie ja sein. Zur römischen familia gehörten neben den engeren Familienmitgliedern auch die Sklaven. Sie genossen Vertrauen, doch erwartete man im Gegenzug ihre Treue.

Oberhaupt der familia war der pater familias. Er hatte – theoretisch – die Gewalt über Leben und Tod aller (!) Familienmitglieder. Allerdings machte eigentlich niemand davon Gebrauch, denn die Römer hatten einen ausgeprägten Familiensinn. Nach dem pater familias war die wichtigste Person die mater familias. Sie erzog die Kinder, verteilte die Aufgaben an die Dienerschaft und kümmerte sich darum, dass es allen Mitgliedern der familia an nichts mangelte. Sie war das Herz der familia und darum begegnete man ihr mit äußerstem Respekt.

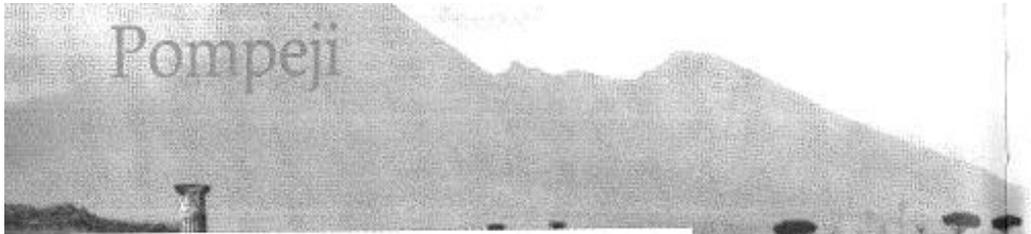


Zusammengefasst: Neuerungen

- Straffung des Pensums und des Wortschatzes
- Mit- und Ineinander von Formenlehre (horizontale Einführung) und Syntax
- Begleitgrammatik mit engem Bezug zum Übungsbuch
- Konzentration auf geschlossenen, sinnvollen lateinischen Text als Grundlage
- zunehmende Differenzierung von Übungen (Einbindung von handlungs- und produktionsorientierten Aufgaben)
- Vorentlastung und Motivation: Sach- und Informationstexte, Abbildungen, Lehrbuchfamilie
- außersprachliche Inhalte als essentielle Bestandteile des Unterrichts

Definition wichtiger Begriffe

- **Unterrichtswerk:** Alle Elemente, die für die Lehre des Unterrichts gedacht sind
 - >> „Produktkranz“: Latein mit Felix (Lehrbuch, Übungsbuch, Onlineangebot)
- **Elementarbuch:** Lehrbuch mit integriertem Grammatikteil
- **Sequenz:** thematischer Zusammenhang von Lektionen eines Unterrichtswerkes => Hilfreich für Vernetzung; Didaktik der Vorentlastung



Wo sind wir denn jetzt gelandet?
Hast du nicht vorhin das Hinweisschild
'POMPEI' gesehen?

Wir steigen aus und sehen noch ein Schild; auf dem steht:
'PORTA MARINA - INGRESSO'. Wir folgen den zahlreichen
anderen Touristen, die durch die Straßen der ausgegrabenen
Stadt gehen. Es sind tatsächlich richtige Straßen mit
gepflasterten Fußwegen, Kreuzungen und Fußgänger-
übergängen. Sogar Wagenspuren sind zu erkennen.

Als wir in eine kleine Nebenstraße einbiegen, sind wir plötzlich
allein, hören aber eine fröhliche Stimme:

FELIX Kommt nur näher, Leute! Hier gibt's das beste Brot der
ganzen Stadt!

- Es ist natürlich Felix, immer gut für eine neue Überraschung.

Felix steht hinter der Theke in einem Haus, das wohl früher
einmal eine Bäckerei war.

- Was hast du uns denn anzubieten, Felix?

FELIX Hier, seht her: achtzig Brote, gebacken
am 24. August 79!

- Du meinst wohl: 1979.

FELIX Nein, nein, ich meinte 79. Probiert doch mal!

- Aber die kann man doch nicht mehr essen.

FELIX Ich habe euch doch gesagt, ich führe euch auf eine
Zeitreise, bei der ihr alles so erlebt, wie es damals
war.

- Hast du denn nur Brote? Ich hätte lieber ein Brötchen.

FELIX Früchtebrote, Brezeln und Lebkuchen, die wir heute
Morgen noch hatten, sind leider alle ausverkauft.

- Und warum sind diese Brote nicht verkauft worden?



- **Sequenzteiler:**
Zäsur zwischen zwei
Sequenzen: meist 1-
seitig und in Form
einer Hinführung
zum Thema der
folgenden Sequenz

- **Begleitgrammatik:** präskriptive Grammatik, begleitend zu einem bestimmten Unterrichtswerk, das kein Elementarbuch ist (z.B. Cursus Latinus)
- **Unterrichtsreihe:** Serie von Unterrichtssequenzen, d.h. inhaltlich zusammenhängenden Abschnitten des Curriculums